

Ein zweites Orpheusmosaik aus Avenches

Autor(en): **Praechter, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **1 (1899)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein zweites Orpheusmosaik aus Avenches.

Von *Karl Præchter*.

Bursian hat in den Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. XVI, Abt. I, Heft 5, die Mosaiken von Avenches, soweit sie ihm bekannt und zugänglich waren, beschrieben und mit Ausnahme des Herakles-Antaios-Mosaiks auch abgebildet. Nicht berücksichtigt sind dabei zwei Mosaiken, von welchen sich eine Wiedergabe unter den auf der Berner Stadtbibliothek (ms. hist. Helv. III 202) verwahrten Ritter'schen Abbildungen römischer Altertümer vorfindet. Ritter, oder wer sonst der Schreiber ist, bemerkt in einer unter der ersten Zeichnung stehenden Notiz, beide Mosaikböden seien in Avenches nicht weit von der „Storchensäule“ aufgedeckt, die Zeichnungen von Maler Courti in Freiburg gefertigt und ihm zugesandt worden. Die Originale scheinen von dem gleichen Schicksal, wie andere Mosaiken von Aventicum betroffen und der Zerstörung anheimgefallen zu sein. Nur von dem der zweiten Zeichnung entsprechenden hat sich ein Stück erhalten, welches jetzt das Treppenhaus der Berner Stadtbibliothek ziert (beschrieben von Studer, Verz. der auf d. Mus. in Bern aufbew. Antiq. Bern 1846 A VI 1 S. 80; die vollständigere Zeichnung beschreibt Dübi, die alten Berner und die römischen Altert., Bern 1888 Progr. d. Städt. Gymn. S. 36¹⁾). Das erste Mosaik scheint völlig verschollen. Ueber den näheren Umständen beider Funde und dem Finder liegt Dunkel. Wenigstens ist Dübi bei seiner sorgfältigen Untersuchung der Geschichte der Altertümer von Aventicum keiner Nachricht darüber begegnet (a. a. O. S. 36).

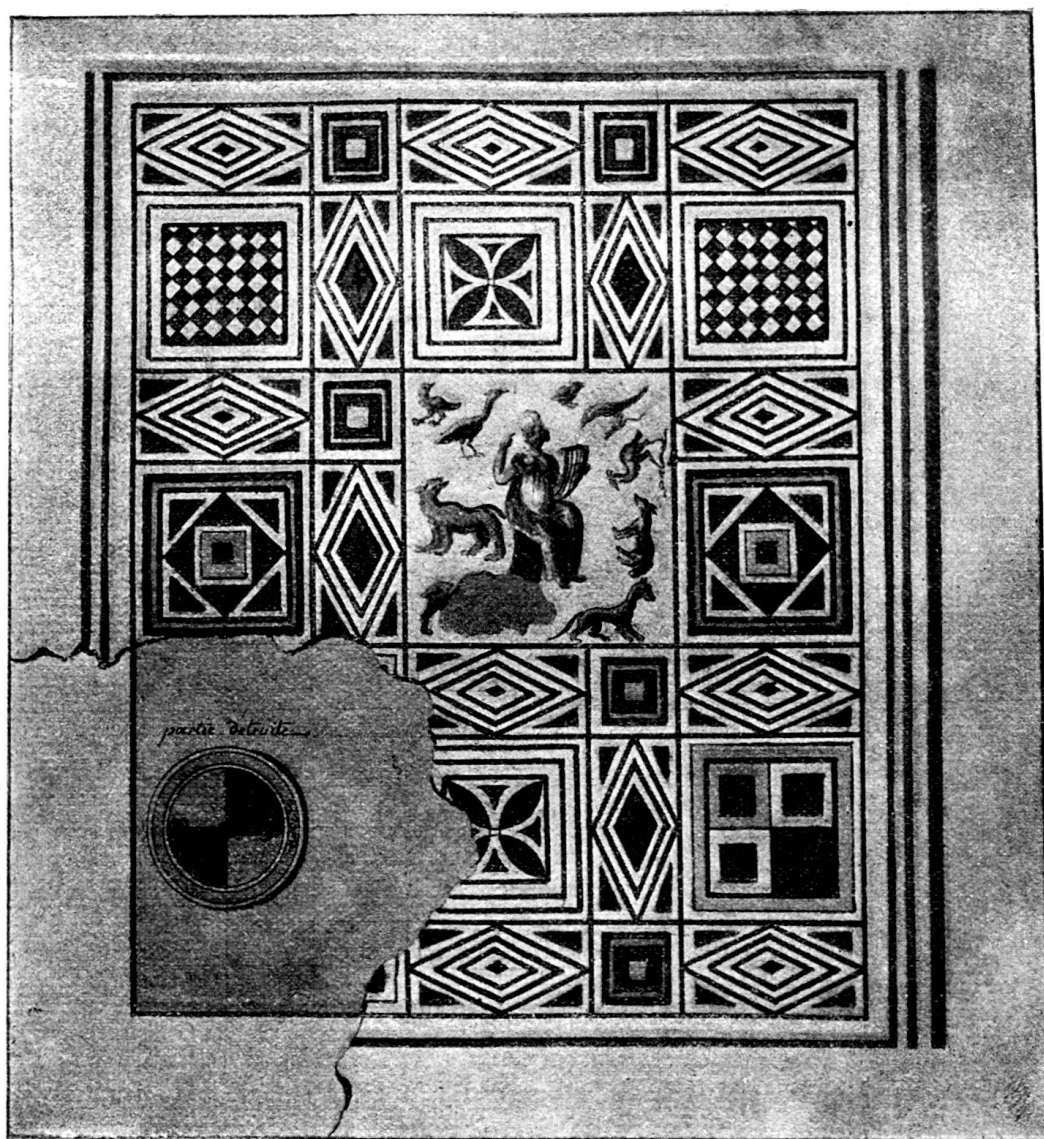
Das erste Mosaik gebe ich hier in einer Reproduktion der erwähnten Zeichnung. Die Mitte des Bildes nimmt eine die Lyra spielende von Tieren umgebene Gestalt ein. Auf den ersten Blick möchte man geneigt sein, dieselbe für weiblich zu halten. In der That wird sie aber als ein die Tiere durch sein Spiel bezaubernder Orpheus zu deuten sein, ein Motiv, welches für Mosaikdarstellungen sehr beliebt war und speziell in Avenches auch durch das von Bursian a. a. O. Taf. 23 wiedergegebene Werk vertreten ist. Vergl. im übrigen auch Bursian a. a. O. S. 55, Anm. 2, das Register zur Archäol. Zeit. Jahrg. 1—43 unter „Orpheus“ und Knapp, über Orpheusdarstellungen, Tübingen 1895 (Progr.) S. 29 ff. Was den Eindruck des Weiblichen²⁾ erweckt, ist vorzugsweise die Kleidung. Gerade in dieser liegt das Interessante der Darstellung. Während bei Bursian Taf. 23 Orpheus in rein griechischer Gewandung erscheint, gibt ihn unser Mosaik in thrakisch-orientalischer Tracht. Ueber einem bis auf die beschuhten Füße herabreichenden — allerdings ärmellosen — Untergewande trägt er einen vorn am Halse zusammengehaltenen Mantel (ersteres ist gelblich, letzterer rot-

¹⁾ Das unten zu behandelnde erste Mosaik ist dort irrtümlich als nur dekorativ bezeichnet.

²⁾ Im Vorübergehen mag hier darauf hingewiesen werden, dass auch der Orpheus bei Bursian Taf. 23 auf einem handschriftlich erhaltenen Plane des Mosaiks (ms. hist. Helv. III 16, 69 in Bern) als Göttin und zwar als Juno bezeichnet ist.

braun), wie ihn nach Helbig, Führer durch d. öffentl. Samml. klass. Altert. in Rom II S. 257 auf einer Amphora des Museo Gregor. ein thrakischer Begleiter des Orpheus zeigt. Ueber dem Kopfe ragt in blauer Farbe ein Gegenstand empor, der auf der Zeichnung fast das Aussehen einer Feder hat. Es ist jedenfalls der nach hinten übergelegte Zipfel der orientalischen Kopfbedeckung, wie wir ihn etwa bei dem Wagenlenker des Dareios auf dem pompejanischen Alexander-Dareios-Mosaik finden.

Diese orientalisierende Darstellung des Orpheus begegnet uns in antiken Kunstwerken nicht selten, ja aus Paus. 10, 30, 6 lässt sich schliessen, dass



sie die gewöhnliche war. Zu vergleichen sind etwa Caylus, Rec. d' ant. III Taf. XIII 1 das von Heydemann, Arch. Zeitung 27 (1869) S. 40 beschriebene Palermitaner Mosaik und das schöne Mosaik von Rottweil, zu letzt beschrieben und abgebildet in: Die röm. Inschriften und Bildwerke

Württemb. Stuttg. 1898 S. 62 ff. Im einzelnen variiert die Tracht stark. Bei Caylus erscheint Orpheus in phrygischer Mütze und langem Aermelgewand, aber ohne Schuhe; in Palermo trägt er phrygische Mütze, Mantel, kurzen Chiton und Schuhe. Unter den litterarischen Quellen verdient besonders Kallistratos Beachtung, der c. 7 p. 429 f. Kayser den Orpheus seines Bildes so beschreibt: *ἐκόσμηι δὲ αὐτὸν τιάρα* (vergl. auch Philostr. iun. imag. 6 p. 400,15 Kays.) *Περσικὴ χρυσεῖ κατὰδικτος ἀπὸ κορυφῆς εἰς ὕψος ἀνέχουσα, χιτῶν δὲ ἐξ ὀμῶν ἀπαγόμενος εἰς πόδας καὶ πέπλος κατὰ νότου ἄνετος εἰς σφυρὸν κατῆι.*

Auch der dekorative Teil des Mosaiks ist nicht ohne Interesse. Die ganze Zeichnung ist nach dem Standpunkte des das Mittelbild Beschauenden orientiert¹⁾, dabei aber doch nicht symmetrisch. Mit Ausnahme zweier Felder ist die ganze Dekoration geradlinig.²⁾ Die in einander gezeichneten verschiedenen gerichteten Quadrate begegnen auch bei Bursian a. a. O. Taf. 28, J. J. Müller, Nyon zur Römerzeit, Mitt. d. Ant. Ges. in Zürich, Bd. XVIII Heft 8, Taf. III Fig. 2, Assoc. pro Avent. bull. IV (1891) Taf. An letzterem Orte erscheinen auch, freilich in einfacherer Form, ineinander geschachtelte Rhomben. Schachbrettmuster bietet das von Blümner, Anz. f. schweiz. Alt. 22 (1889) Taf. XIII–XIV hinter S. 230 publizierte Mosaik von Oberweningen. An Farben sind, abgesehen von den schwarzen Grenzstrichen, Rot, Graublau und Gelb verwendet.

Les Fouilles du Buy, entre Cheseaux et Morrens (Vaud).

Par *Jules Mellet*, Lausanne.

En montant de Cheseaux à Morrens, on trouve, sur la première croupe du mont Jorat, un petit plateau allongé du nord au sud, qui comprend quatre parchets, savoir: Montagny et le Buy au nord; Bossière et Cologny au sud. Montagny et Bossière sont des épaulements molassiques qui constituent le plateau lui-même. Le Buy et la partie basse de Montagny contiguë au Buy étaient encombrés de substructions nombreuses, dont la plupart sont déjà détruites.

Depuis plus de vingt ans les cultivateurs fouillent le sol, dans le but d'extraire et de vendre les pierres et de rendre leurs champs plus faciles à

¹⁾ Auffallend ist dabei die anscheinend planlose Stellung der Tierfiguren des Mittelbildes. Einerseits kommt hier wohl das Bestreben die Perspektive wiederzugeben in Betracht. Auf der andern Seite begegnet uns eine ähnliche Regellosigkeit, wenn auch freilich nicht innerhalb eines und desselben Hauptbildes, mehrfach auf Mosaiken; s. die Vögel bei Bursian a. a. O. Taf. 30 und bei Blümner an dem im Texte gleich zu erwähnenden Orte. Auffallend ist auch die Richtung des einzeln stehenden Windgottes bei Bursian ebenda. Die Figuren bei Bursian Taf. 31 sind z. T. auf Besichtigung aus dem Innern des Mosaiks, z. T. auf eine solche von aussen berechnet.

²⁾ Ausschliesslich geradlinig bis auf die Umfassung ist die Dekoration Assoc. pro Avent. bull. IV Taf.